

*O Kadolzburg!  
Was für ein berühmter und glücklicher Ort  
warest du nicht ehehin!  
Aber, wie verlassen, wie einsam und wie traurig  
stehest du nicht ietzt da!*

Samuel Willhelm Oetter, Gegründete Nachrichten  
von dem ehemaligen Residenzschloß Kadolzburg,  
Erlangen 1785, S. 90.

Mit diesem Ausruf versuchte der Historiker Samuel Wilhelm Oetter Ende des 18. Jahrhunderts, seinen Landesherrn Markgraf Christian Friedrich Carl Alexander von Brandenburg-Ansbach-Bayreuth (1757–1791) auf die Cadolzburg aufmerksam zu machen. Die Burg, obschon eines der wichtigsten Verwaltungszentren des Markgraftums, hatte zu diesem Zeitpunkt bereits wahrlich bessere Tage gesehen. Um vieles mehr dürfen die Worte Oeters angesichts der fürchterlichen Kriegszerstörung in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs gelten, die aus einer der besterhaltenen Burgen Deutschlands eine ausgebrannte Mauerhülle machte.

Es war diese Kriegszerstörung und ab den 1980er Jahren der Bauzaun, welche die Cadolzburg trotz ihrer Monumentalität und überregionalen historischen Bedeutung kaum ins Bewußtsein der Burgenforschung treten ließen. Verschiedene Nutzungsüberlegungen blieben angesichts des Bauzustands der Burg bis heute Projekt. Von Januar 2000 bis Dezember 2002 war der Verfasser mit der Erstellung eines Konzeptes für ein Deutsches Burgenmuseum auf der Cadolzburg beschäftigt. Dies erfolgte im Rahmen einer Kooperation der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, des Germanischen Nationalmuseums und der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e.V. Mein Dank für die Unterstützung während dieser Zeit gilt Herrn Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums und Erstem Vorsitzenden der Wartburg-Gesellschaft sowie Herrn Egfried Hanfstaengl, Präsidenten der Bayerischen Schlösserverwaltung, Herrn Prof. Großmann gebührt mein Dank für die Aufnahme dieser Arbeit in die Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums.

Herrn Dr. phil. Dr.-Ing. Th. Biller, Berlin, und Herrn Dipl.-Ing. H.-H. Häffner, Weißenburg, bin ich für zahlreiche fachliche Diskussionen dankbar. Für ihre freundliche Unterstützung während meiner Tätigkeit am GNM danke ich den Abteilungsleitern, Referenten und Mitarbeitern des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, für regen Gedankenaustausch danke ich auch meinen Volontärs-Kollegen vom GNM. Weiterhin danke ich den Herren Dr. W. Burandt, Dr. J. Erichsen, Dr. A. Miller und Ltd. BD Schätzl von der bayerischen Schlösserverwaltung sowie den Herren Ltd. BD Loew, BOR G. Prügel und S. v. Stockhausen vom Staatshochbauamt Nürnberg I.

Herrn Dr. Reinhard Friedrich, Frau Martina Holdorf M.A. und Frau Elise Peller vom Europäischen Burgeninstitut in Braubach, den Damen und Herren des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, des Staatsarchivs Nürnberg, des Stadtarchivs Nürnberg, der Bildstelle Foto Marburg und der Murhardtschen Bibliothek Kassel danke ich herzlich für die Unterstützung bei den Recherchen und der Beschaffung von Bildreproduktionen und Fotoabzügen.

Besonderer Dank gebührt dem Leiter des Cadolzburger Rangau-Heimathauses Herrn Hans Werner Kress für seine Mitteilungen und die Überlassung verschiedener Dokumentationen, die er über Jahrzehnte angefertigt hat. Dankbar gedenke ich Herrn Albrecht Treuheit (†2001), der mich überaus freundlich mit der Burg, dem Ort und seinem berühmten Komponisten Pisendel vertraut machte. Herr Landtagsabgeordneter Günther Gabsteiger aus Cadolzburg begleitete das Projekt des Burgenmuseums mit hohem Engagement, auch dafür sei hier herzlich gedankt.

Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die Studentinnen und Studenten der Lehrveranstaltung »Landesgeschichte im Museum«, welche ich zusammen mit Herrn Dr. Andreas Otto Weber vom Lehrstuhl für bayerische und fränkische Landesgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg im Wintersemester 2001/02 durchführte. Die daraus erwachsene Sonderausstellung »Die Hohenzollern und die Cadolzburg. Residenz – Verwaltung – Gericht« zum Tag des Offenen Denkmals am 8. September 2002 hat dazu beigetragen, die bedeutende Burg in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu bringen. Der mühsamen Arbeit des Korrekturlesens dieses Buches unterzogen sich dankenswerter Weise die Herren Dr. Joachim Kemper, Olching, Dipl.-Ing. Hans-Heinrich Häffner, Weißenburg, und Volker Laube, Augsburg.

Die »Arbeitsgruppe Burg« im Heimatverein Cadolzburg und Umgebung, mit ihrem Leiter Herrn Walter Dietrich, bot tatkräftige Mithilfe bei verschiedenen Notdokumentationen sowie Veranstaltungen in der Burg. Unsere fünfjährige enge Verbindung und der Austausch über die Erkenntnisse der Bauforschung formten den Entschluß der Arbeitsgruppe, diese Untersuchung in Buchform zu publizieren und die Drucklegung finanziell zu ermöglichen. Der Arbeitsgruppe Burg Cadolzburg gilt daher mein ausdrücklicher und herzlicher Dank, verbunden mit dem Wunsch, daß auch in Zukunft dieses Engagement Früchte tragen und entsprechend gewürdigt werden möge!

*München, im Sommer 2004  
Daniel E. Burger*